

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 37 (1990)
Heft: 5

Artikel: Was wäre, wenn wir immer noch unsere vorverpackten Katastrophenspitäler besäßen?
Autor: Klinghoffer, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinweis des Autoren: Die Geschichte des PDH (Packaged Disaster Hospitals = vorverpacktes Katastrophenspital) ist ein weiterer (trauriger) Beweis grosser Investitionen durch die Bundesregierung in einem wichtigen Programm zur Bekämpfung von Katastrophen und wie dieses Programm zuerst vernachlässigt und später aufgegeben wurde. Schon vor zehn Jahren machte Dr. Max Klinghoffer im Journal of Civil Defense auf diesen Skandal aufmerksam. Im nachfolgenden Artikel berichtet er, wie es heute um diese Sache steht.

Was wäre, wenn wir immer noch unsere vorverpackten Katastrophenspitäler besäßen?

Die Vereinigten Staaten, in ihrer traditionellen menschlichen und grosszügigen Haltung, haben auf die Erdbebenkatastrophe vom Dezember 1988 in Armenien reagiert. Unmittelbar nachdem sich die Katastrophe ereignet hatte, wurde klar, dass trotz aller militäri-

Von Dr. med. Max Klinghoffer/
Übersetzt von Dennis Wedlake

scher Vorbereitungen die russischen Einrichtungen und ihr Personal Mühe hatten, mit den Folgen des Erdbebens fertig zu werden.

Die Russen haben diesen Mangel zugegeben und die Hilfe durch andere Nationen begrüßt.

Aber wieviel mehr hätten die USA leisten können, wenn wir in der Lage gewesen wären, einfachen Schutz vor den Elementen zur Verfügung zu stellen, sowie grundlegende medizinische Hilfe im Katastrophenfall. Vor wenigen Jahren wären wir noch in der Lage gewesen, so zu handeln.

In den frühen siebziger Jahren besaßen wir mehr als zweitausend VSA (vorverpackte Spitalausrüstungen), die im ganzen Land in nichtmilitärischen Zielgebieten eingelagert waren (heute besitzen wir weniger als vierhundert dieser Spitäler). Wir konnten nur zwei Einheiten nach Armenien senden. Ein kleiner Rückblick auf diese VSA und deren Geschichte kann erklären, wie wir vielleicht hätten beitragen können, viel mehr Leben in Armenien zu retten, und wie wir viel Leiden hätten mindern können.

Die Original-Version des VSA bestand aus einem improvisierten Zweihundert-Betten Zivilschutz-Notspital, das schon 1940 zur Verfügung stand. Als Muster für diese Einheit diente das mobile Chirurgiespital der Armee des koreanischen Krieges, vergrössert auf zweihundert Betten oder Liegestellen und den nötigen Versorgungsgütern. Ein paar Jahre später wurde dieses Zivilschutznotspital von seinem ur-

sprünglichen Liefergewicht von etwa dreizehn Tonnen auf etwa dreiundzwanzig Tonnen erweitert. Diese ganze Ausrüstung wurde in transportfähigen Kisten gelagert.

Die VSA war so selbstgenügend, wie nur irgend eine Spitäleinheit sein könnte. Sie war in verschiedene Untergruppen eingeteilt: Triage, Schockbehandlung, Allgemeine Abteilung, Chirurgie, Röntgen, Labor, Apotheke, Allgemeine Versorgung, technische Einrichtungen und Unterhalt. Die Ausrüstung umfasste Notstromaggregate, Beleuchtung und Verkabelung, ein Notwasserversorgungssystem, Liegestellen, Operationstische, spezielle orthopädische Feldbetten, Operationslampen (batteriebetrieben oder mit 115 V), Sterilisatoren (elektrisch oder durch Treibstoff betrieben), Bettwäsche, chirurgische Instrumente, ein tragbares Röntgengerät, Polaroid-Filme mit Entwickler, Werkzeuge und verschiedene Geräte. Ein Zelt war nicht vorgesehen, da die VSA auch im Falle von «fallout» in Schutzzäumen zum Einsatz kommen sollte.

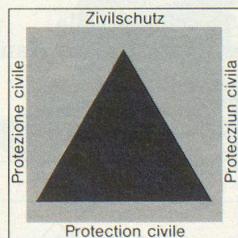
Man sollte jedoch in Betracht ziehen, wieviele Leben wir hätten retten können, wenn wir anstatt zwei Einheiten deren zwanzig dieser VSA nach Armenien hätten einfliegen können, zusammen mit Zelten und einigen sogenannten GI-Öfen. Wir hätten wenigstens einen gewissen Schutz vor den Elementen und die wichtigste medizinische Katastrophenhilfe leisten können.

In dieser Beziehung haben wir versagt, weil Beamte in unserer Regierung ohne plausiblen Grund das VSA-Programm aufgegeben hatten. Durch diesen Verrat unserer Bundesregierung verloren begreiflicherweise viele der verwalteten Distanzen der VSA (Staaten, Bezirke, Städte, Spitäler) ihr Interesse an diesem Programm. Dann begann eine Organisation mit dem Namen «Pan American Development Foundation» solche Spitäleinheiten aufzukaufen, um sie angeblich südamerikanischen

und zentralamerikanischen Staaten zu liefern. Wir haben bis heute nicht herausgefunden, wohin diese Spitäleinheiten gesandt oder wie sie verwendet wurden, nachdem sie Süd- und Zentralamerika «gespendet» worden waren. Heute besitzen wir weniger als vierhundert dieser ursprünglichen zweitausend VSA, und von diesen wurden viele seither zu Ersatzteilen ausgeschlachtet. Aus allen diesen Gründen waren wir in der Lage, nur zwei dieser Notspitäler nach Armenien zu liefern, obwohl es keinen Mangel an medizinischem Personal gab, das sich freiwillig für diesen Einsatz meldet hatte. Und die Vereinigten Staaten selber wurden traurigerweise dieser dringend benötigten Spitäleinheiten beraubt. Die Mehrheit unserer Spitalbetten befinden sich gegenwärtig in ländlichen oder städtischen Gebieten, und sind deshalb vor einem Angriff verwundbar. Kürzlich wurde eine neue Anstrengung gemacht, das VSA-Programm wieder herzustellen. Allein bis jetzt fehlen greifbare Resultate. Bis heute haben unverantwortliche Elemente erreicht, dass die USA eines ihrer wichtigsten Faktoren zum Überleben der Bevölkerung in einer Katastrophe beraubt wurden.

Man sollte beachten, dass die Schwäche des Russischen Zivilschutzes, nach einem Erdbeben ausreichend zu reagieren (was auf alle grösseren Katastrophen zutrifft), nichts mit dessen Fähigkeit zu tun hat, die Bevölkerung im Falle eines Krieges zu schützen. Unterirdische Schutzzäume in einem Erdbeben können sehr leicht zu Todesfällen werden. In einem Krieg dagegen dienen sie als Schutz gegen Explosions- und Verstrahlung. □

(Aus: Journal of Civil Defense, Nr. 3, Juni 1989)



**Unsere
INSERENTEN
unterstützen
den
«Zivilschutz»**